

form unter dem Namen v. *Estonica* im Catalog zwischen die Stammart und die var. *Oranula* zu stellen. — Von der ersteren, Frr. u. B. 115, unterscheidet sie sich durch die stets sehr auffallend geringere Grösse bei beiden Geschlechtern, den deutlich vorhandenen, oder doch angedeuteten Mittelstrich der Vorderflügel, sowie breiteren schwarzen Saum des ♂ und düsterere Färbung des ♀. Von *Oranula*, Frr. u. B. 455, durch beträchtlichere Grösse und intensivere Färbung beider Geschlechter, den vorhandenen oder doch angedeuteten Mittelstrich und grössere schwarze Randtupfen der Hinterflügel des ♂. Das ♀ der var. *Estonica* zeigt, wie bereits oben erwähnt, viel Uebereinstimmendes mit der var. *Zermattensis*, jedoch sind die Vorderflügel oben nie so russig bestäubt wie bei dieser. Die var. *Miegii* endlich, an welche manche ♂ der var. *Estonica* durch die oben schwarz gefleckten Vorderflügel erinnern, ist stets viel grösser, hat auch schwarze Mittelstriche der Hinterflügel, ist unten lichter und gelblicher und hat, sowohl oben als unten, grössere schwarze Tupfen.

Schliesslich möchte ich bezweifeln, dass die Citate L. S. N. X 484 und F. S. 285 auf dieselbe *Virgaureae*-Form zu beziehen sind, die Ochsenheimer Bd. I. 2. 85 beschreibt. Es scheint mir wahrscheinlicher, dass Ochsenheimer die deutsche Form beschrieben hat und Linné Stücke vorgelegen haben, die unserer var. *Estonica* gleich sein dürften. Leider fehlt es mir an Material zur Entscheidung dieser Frage, die daher vorläufig noch offen bleiben mag.

Die var. *Estonica* fliegt in Esthland, unter $59\frac{1}{2}^{\circ}$ nördl. Breite, von Anfang Juli bis spät in den August, vorzugsweise auf Wiesen und zwischen Gebüsch, wo *Valeriana officinalis* vorkommt, an deren Blüthen die ♂♂ oft sehr zahlreich sitzen. Die ♀♀ erscheinen etwas später, sind weniger zahlreich und in den auf *Valeriana* sich sonnenden Gesellschaften auch seltener anzutreffen. Uebrigens fliegen beide Geschlechter einzeln auch überall an Wegen und Feldrainen, wo es convenirende Blumen giebt.

Lechts in Esthland.

F. Baron Hoyningen-Huene.

Coleopterologisches.

Es ist bekannt, dass die ♀ einiger *Athous* weit seltener gefunden werden als die ♂. Soweit die deutschen Arten in Betracht kommen, gilt das namentlich von *longicollis* Ol.

Nach Herrn v. Kiesenwetter (Naturg. der Ins. Deutschl. Bd. IV S. 320) ist das ♀ in Oesterreich, Sachsen, am Harze und ausserdem in Frankreich gefunden; in Nassau (die Käfer von Nassau und Frankfurt, von L. v. Heyden, S. 82), Westfalen und Ost- und Westpreussen insbesondere ist es nicht constatirt. Mir war es daher um so erfreulicher, als ich im Juli vorigen Jahres hier bei Wiesbaden zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten 2 ♀ fand. Das eine ist von der gewöhnlichen Färbung, die von der des typischen ♂ nicht sehr abweicht, und namentlich auf den Flügeldecken, viel dunkler, so dass Naht und Aussenrand kaum durch tieferes Schwarz hervortreten und die helleren Längsstreifen in der Mitte fast erloschen sind. Es sass unter einem von der Mittagssonne beschienenen, am Rande eines Roggenfeldes gelegenen Kalksteine. Das zweite ♀ dagegen ist einfarbig rothgelb, wie auch häufig die ♂ hierorts; ich traf es aber nicht wie jenes dunkle Stück am Boden, sondern im Freien an, wahrscheinlich an einer Roggenähre hängend. Dasselbe befindet sich jetzt in der Sammlung des Herrn Hauptmanns L. v. Heyden zu Frankfurt a. M., während ich das erste Stück meiner Sammlung einverleibt habe.

Wiesbaden.

v. Fricken.

Phytodecta affinis und Verwandte.

Im Heft XXIV 1882 p. 330 dieser Blätter bespricht Herr Gradl die Varietäten der *Phytodecta affinis* Schh. Es liegt hier sicher ein Bestimmungsfehler vor und handelt es sich um die Formen der kleinen alpinen Art *nivosa* Suffr. nach der Gestalt des Halsschildfleckes, der Grössenangabe, Stellung der Makel, gelbrothe Schienen und Tarsen, Färbung des letzten Hinterleibsegmentes.

Ph. affinis Schh. ist eine wenig variable hochnordische Art (ich habe nur lappländische Stücke) mit stets ganz schwarzem Kopf, Fühler und Beinen. Man könnte auch glauben, Herr Gradl habe *triandrae* Suffr. vor sich gehabt, diese ist aber so gross wie *viminalis*, hat nie eine schwarze Quermakel des Halsschildes, und wenn auf dem sonst schwarzen Halsschilde eine zweite Farbe auftritt, dann sind die Vorderecken mehr oder weniger roth. Ich selbst hatte früher die kleine schweizer und tiroler Art auf *affinis* bezogen.

Als weitere extremste Farbenvarietät der *nivosa* erwähne ich ganz schwarze Stücke vom Stilsferjoch (Eppelsheim) =

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Fricken Wilhelm von

Artikel/Article: [Coleopterologisches. 51-52](#)